

PROGRAMM

Franz Liszt

„Les Préludes“, Sinfonische Dichtung Nr. 3 (15 Min.)

Peter Tschaikowsky

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 b-Moll op. 23 (35 Min.)

Allegro non troppo e molto maestoso

Andantino semplice

Allegro con fuoco

Jonas Stark, Klavier

Sendetermin
Live im SWR2 Mittagskonzert



FRANZ LISZT

* 22. Oktober 1811 in Raiding/Doborján (damals Königreich Ungarn, heute Burgenland, Österreich)

† 31. Juli 1886 in Bayreuth

Musik und Dichtkunst

Als Franz Liszt 1848 Großherzoglicher Hofkapellmeister in Weimar wurde, waren die Jahre des rastlosen Reisens um die Welt als gefeierter Virtuose erst einmal beendet. *Wenn ich jedenfalls rund zwölf Jahre in Weimar geblieben bin*, resümierte er in späteren Jahren diese Zeit, *dann lag das an einer großen Idee: celle du renouvellement de la Musique par son alliance plus intime avec la Poésie* [die Idee einer Erneuerung der Musik durch ihre innigere Verbindung mit der Dichtkunst]; *sie freier, und sozusagen dem Zeitgeist angemessener zu verwirklichen – das hat mich immer in Atem gehalten. Und trotz der Widerstände, die man ihr entgegen gebracht hat, trotz der Knüppel, die man ihr von überall her zwischen die Beine geworfen hat, ist diese Idee unaufhörlich fortgeschritten.*

Durch die regelmäßige Probenarbeit mit der Hofkapelle konnte Liszt Erfahrungen in Fragen der Instrumentierung und Behandlung der Orchesterinstrumente sammeln und diese in Symphonischen Dichtungen und den beiden Sinfonien zu Goethes Faust und Dantes *Divina Commedia* erproben. Die literarischen Stoffe, etwa *Tasso* nach Goethe und Byron, *Mazeppa* nach Victor Hugo oder auch *Hamlet*, *Orpheus* und *Prometheus* werden zum Ausgangspunkt für die Darstellung musikalischer Charaktere und Seelenzustände durch instrumentale Stimmungen. *Der orchestralen Nüchternheit der klassischen Symphonie*, so bemerkte der mit Liszt befreundete französische Komponist Camille Saint-Saëns, *stellt er den ganzen Luxus des modernen Orchesters gegenüber, und ebenso wie er diesen Luxus durch wunderbare Erfindungsgabe in das Klavierspiel eingeführt hatte, überträgt er seine Virtuosität auf das Orchester, indem er eine neue Instrumentation von ungeheurem Reichtum schafft.*

Les Préludes

Les Préludes war ursprünglich als Einleitung zu einer Reihe von Männerchören mit Klavierbegleitung geplant – eine Idee, die Liszt aber bald wieder verwarf. Die umgearbeitete Fassung wurde als eigenständige sinfonische Dichtung veröffentlicht, zu der Liszt nachträglich in Alphonse de Lamartines Gedicht *Les Préludes* aus den 1820 erschienenen *Méditations poétiques* passende Verse fand, die er dem Werk als Motto voranstellte: *Was anderes ist unser Leben, als eine Reihenfolge von Präludien zu jenem*

unbekannten Gesang, dessen erste und feierliche Note der Tod anstimmt? Die Liebe ist das leuchtende Frührot jedes Herzens; in welchem Geschick aber wurden nicht die ersten Wonnen des Glückes von dem Brausen des Sturmes unterbrochen, der mit rauhem Odem seine holden Illusionen verweht, mit tödlichem Blitz seinen Altar zerstört, und welche, im innersten verwundete Seele suchte nicht gern nach solchen Erschütterungen in der lieblichen Stille des Landlebens die eignen Erinnerungen einzuwiegen? Dennoch trägt der Mann nicht lange die wohlige Ruhe inmitten besänftigender Naturstimmungen, und „wenn der Drommete Sturmsignal ertönt“, eilt er, wie immer der Krieg heißen möge, der ihn in die Reihen der Streitenden ruft, auf den gefahrvollsten Posten, um im Gedränge des Kampfes wieder zum ganzen Bewusstwerden seiner selbst und in den vollen Besitz seiner Kraft zu gelangen.

In der Tat lassen sich aus Lamartines Versen die vier Episoden des Werks ableiten: Liebesglück – Sturm – ländliche Idylle – Kampf und Sieg. Musikalisch entwickelt sich das thematische Material aus dem Streichermotiv c – h – e ganz zu Beginn. Im zweiten Abschnitt erklingt zum ersten Mal jenes berühmt gewordene Fanfarenthema (Andante maestoso), das ab 1941, dem Jahr des Überfalls der Deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion, von den Nationalsozialisten für Sondermeldungen im Reichsrundfunk missbraucht wurde, und das als pompöses Triumphthema das Werk beschließt.

Die Uraufführung von *Les Préludes* fand am 23. Februar 1854 im Weimarer Hoftheater unter der Leitung des Komponisten statt.

PETER TSCHAIKOWSKY

* 7. Mai 1840 in Wotinsk

† 6. November 1893 in St. Petersburg

„Stark zerrüttete Nerven“

Das 1. Klavierkonzert von Peter Tschaikowsky entstand im Winter 1874. Tschaikowsky war 34 Jahre alt und seit einigen Jahren Professor für Harmonielehre am Moskauer Konservatorium. Aufgeführt wurden von ihm bisher zwei Sinfonien, zwei Streichquartette, einige Klavierstücke und die beiden Fantasien *Romeo und Julia* und *Der Sturm*. Seine dritte Oper *Op-ritschnik* („Der Leibwächter“) war vor wenigen Monaten in St. Petersburg zum ersten Mal über die Bühne gegangen und wurde im Dezember 1874 in Kiew mit großem Erfolg nachgespielt, Tschaikowsky fühlte sich *restlos glücklich*. Die Arbeit am Klavierkonzert, die er unterbrochen hatte, um der Aufführung in Kiew beizuwohnen, *geht*, so schrieb er seinem Bruder Anatol, *sehr langsam vorwärts und will nicht recht gelingen. Ich tue mir aus Prinzip Gewalt an und zwingen meinen Kopf, Klavierpassagen auszutüfeln; das Resultat davon sind stark zerrüttete Nerven.*

Als das Konzert Ende 1874 in einer Fassung für zwei Klaviere fertig war und Tschaikowsky es seinem Förderer Nikolaj Rubinstein, dem Pianisten, Komponisten und Direktor des Moskauer Konservatoriums, vorspielte, lehnte dieser es jedoch als *wertlos und völlig unspielbar* ab. *Ich brauche freundschaftliche Hinweise*, so Tschaikowsky in einem späteren Brief, *und werde sie immer brauchen, aber hier war keine Spur von einem freundschaftlichen Hinweis. Es war eine oberflächliche, entschiedene Verurteilung in Ausdrücken und in einer Form, die mich empfindlich traf.*

Das 1. Klavierkonzert

Tschaikowsky widmete seine Partitur daraufhin dem Pianisten und Dirigenten Hans von Bülow, der das Konzert am 25. Oktober 1875 in Boston aus der Taufe hob und sich mit folgenden Worten bedankte: *Ich bin stolz auf die Ehre, die Sie mir mit der Widmung dieses herrlichen Kunstwerkes erwiesen haben, das hinreißend in jeder Hinsicht ist.* Drei Wochen später dirigierte Rubinstein die russische Erstaufführung mit Sergej Tanejew als Solist. Der eigentliche Durchbruch des Klavierkonzerts b-Moll, auch heute noch eines der beliebtesten Werke des Konzertrepertoires, erfolgte bei einer Aufführung anlässlich der Pariser Weltausstellung 1878, bei der Nikolaj Rubinstein, der die Leitung der russischen Musikdelegation übernommen hatte, dann doch den Solopart spielte. Tschaikowsky überwand allmählich seinen Groll, widmete Rubinstein 1880 sein 2. Klavierkonzert

G-Dur und komponierte 1881/82 nach dessen Tod das Klaviertrio op. 50 *À la mémoire d'un grand artiste*.

Der emphatische Beginn mit schmetternden Hörnern und wuchtigen Klavierakkorden bereitet den Boden für eines der populärsten Themen, das jemals komponiert worden ist. Mit dieser Einleitung in Des-Dur ist der Gestus des Konzertes umrissen: quasi improvisierende Partien des Klaviers stehen neben rezitativen Abschnitten und dialogischem Miteinander von Klavier und Orchester. Die Einleitung führt *morendo* mit dunklem Bläserklang in den Hauptsatz in b-Moll.

Volkslied-Bezüge

Tschaikowsky zitiert in allen drei Sätzen des Konzerts Volkslieder. Im ersten Satz verarbeitet er eine Melodie, die er von blinden Bettelmusikanten in Kamenka gehört hatte. In Kamenka, einer Provinzstadt südöstlich von Kiew, verbrachte Tschaikowsky ab 1865 fast jeden Sommer bei seiner Schwester Alexandra, die dort mit ihrem Mann Lew Dawydow ein Landgut bewohnte. *Es ist bemerkenswert*, so der Komponist im Mai 1879 in einem Brief an Nadeshda von Meck, *dass alle blinden Sänger in Kleirussland ein und dieselbe ewige Melodie singen, und das mit derselben Begleitung. Ich habe diese Melodie teilweise im ersten Satz meines Klavierkonzerts benutzt.* Auch im Mittelabschnitt des Andantino semplice, das in seiner dreiteiligen Anlage Elemente des langsamen Satzes und des Scherzos vereint, zitiert Tschaikowsky ein Volkslied: das damals populäre Vaudeville *Il faut s'amuser, danser et rire*. Es erklingt *prestissimo* in den Violinen und Violoncelli, umspielt von Klavierfigurationen. Das Finale schließlich beginnt mit dem ukrainischen Frühlingslied *Komm heraus, Iwanku*, einer Art Rundtanzmelodie im 3/4 Takt, allerdings mit durchgehender Betonung der zweiten Zählzeit. Das zweite, eher lyrische Thema setzt sich im Verlauf des Satzes immer mehr durch und mündet in eine hymnische Coda (*Molto meno mosso*), die das Konzert zu einem grandiosen Abschluss führt. *Ihr Konzert aber!*, so schrieb Nadeshda von Meck begeistert an den Komponisten, *Oh, diese Klänge vergisst man nicht, solange das Herz schlägt.*

JONAS STARK | Klavier

Der gerade mal 20jährige Pianist erhielt seit seinem fünften Lebensjahr Klavierunterricht bei Jelena Semenenko in Lebach. Er wurde mehrfach mit ersten Preisen ausgezeichnet beim Wettbewerb „Jugend musiziert“, 2014 erhielt er einen Ersten Bundespreis in der Kategorie Klavier solo. Ausgezeichnet wurde er auch 2006 beim 6. Münchener Klavierpodium der Jugend. Beim Concours Musical de France in Paris erhielt er 2009 den 1er Prix, beim Internationalen Rachmaninow-Klavierwettbewerb in Frankfurt 2010 den zweiten Preis, des



Weiteren erhielt er Preise bei Wettbewerben in Ettlingen und Trier und zwei Mal den Sonderpreis des Saarlandes sowie der Stiftung Musikleben. Er ist Stipendiat der Jürgen-Ponto-Stiftung und u. a. auch der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Beim Euregio International Piano Award in Geilenkirchen wurde ihm im Juli 2016 ein Honorary Diploma verliehen, im Juli 2017 gewann er beim Internationalen Concours FLAME in Paris einen 1. Preis. Beim Walter Giesecking-Wettbewerb im September wurde Jonas Stark mit dem 1. Preis ausgezeichnet, beim Ettore Pozzoli Competition in Italien erhielt er im Oktober den Preis für den jüngsten Semifinalisten – die Reise wurde unterstützt durch die erneute Vergabe eines Carl-Heinz Illies-Stipendiums.

Jonas Stark besuchte Meisterkurse von Konrad Elser, Leslie Howard, Constance Lee, Peter Frankl, Dmitri Bashkirov, Robert McDonald, John Perry und Christopher Elton.

Vielfältige Konzerterfahrungen sammelte er durch Auftritte unter anderem in Berlin, Köln, Hamburg, Dresden, Konstanz, Wien, Davos, Košice, Manchester und Sydney. Er hatte auch mehrere Engagements als Solist von Klavierkonzerten, zuletzt bei den Mozartfestspielen in Schwetzingen. Nach seinem Abitur im Juni 2014 studierte Jonas Stark an der Hochschule für Musik Saar bei Thomas Duis. Seit September 2018 absolviert er ein Masterstudium in London bei Ian Fountain an der Royal Academy of Music. Unterstützt wird er dabei durch Stipendien des DAAD, der Studienstiftung des Deutschen Volkes, der Hans und Ruth Giessen-Stiftung sowie durch ein Gerd-Bucerius-Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben.

KAHCHUN WONG | Dirigent

Kahchun Wong, gebürtig in Singapur, ist einer der interessantesten und aufregendsten Dirigenten seiner Generation. International erregte er Aufsehen durch den Gewinn des 5. Gustav Mahler Dirigierwettbewerbs 2016, und trat damit in die Fußstapfen von Gustavo Dudamel, der ihn in der Saison 2016/17 umgehend als Conducting Fellow zum Los Angeles Philharmonic verpflichtete.

Seit dieser Saison wirkt er als Chefdirigent der Nürnberger Symphoniker.



Weitere Verpflichtungen in 2018/19: Sein Debüt beim New York Philharmonic Orchestra, Auftritte mit dem Royal Liverpool Philharmonic, den Hamburger Symphonikern, dem Tonkünstler Orchester Wien, sowie dem Staatlichen Symphonieorchester Moskau. In Japan wird er mit dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, dem Kyoto Symphony Orchestra, dem Nagoya Symphony Orchestra und dem Tokyo Kosei Wind Orchestra zusammenarbeiten. Wiedereinladungen führen ihn zum Orchestre du Capitole de Toulouse und zur Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz.

Kahchun Wong wurde gefördert vom verstorbenen Kurt Masur und hatte das Privileg, in seinen letzten Jahren mehrmals mit ihm auf dem Podium zu stehen. Außerdem war er Assistent von Esa-Pekka Salonen beim Philharmonia Orchestra, von Gustavo Dudamel beim Los Angeles Philharmonic Orchestra, von Iván Fischer beim Budapest Festival Orchestra und von Valery Gergiev und Yannick Nézet-Séguin beim Rotterdam Philharmonic Orchestra.

Wongs Leidenschaft für und der Glaube an die transformative Kraft der musikalischen Erziehung und Inspiration führten ihn dazu, im Jahr 2016 das Projekt Infinitude zu gründen, eine integrative Kunstinitiative für benachteiligte Kinder. Im Rahmen dieses Projekts organisieren Kinder ihre eigenen Konzerte und komponieren Musik. Wichtig sind ihm auch interkulturelle Kooperationen des Nürnberger Symphonieorchesters mit dem Singapore Yong Siew Toh Conservatory of Music. Er und seine Mitgründerin Marina Mahler, Enkelin des Komponisten Gustav Mahler, möchten dieses Projekt in Singapur und grenzüberschreitend für alle Altersklassen erweitern.



Deutsche Radio Philharmonie © Werner Richner

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE SAARBRÜCKEN KAISERSLAUTERN

Die Deutsche Radio Philharmonie prägt das Musikleben einer ganzen Region – am nachhaltigsten im Einzugsbereich der Orchesterstandorte Saarbrücken und Kaiserslautern, darüber hinaus aber auch im grenznahen Frankreich sowie in Mainz, Karlsruhe und Mannheim. Tourneen führten in den letzten Jahren in die Schweiz, nach Polen, China und Japan, regelmäßig ist das Orchester in Südkorea zu Gast.

Chefdirigent seit 2017 ist der Finne Pietari Inkinen. Mit seinem Amtsantritt rückte die Musik von Jean Sibelius und seiner Landsmänner in den Fokus. Als ausgebildeter Geiger steht Pietari Inkinen in engstem Kontakt zu Spitzenkünstlern der internationalen Geigenszene. Pinchas Zukerman, Vadim Gluzman und der junge Ausnahmegeiger Daniel Lozakovich folgen in der Saison 18/19 Einladungen der Deutschen Radio Philharmonie. Stilistische Vielfalt bestimmt die Konzertprogramme der Deutschen Radio Philharmonie. Schwerpunkte liegen auf dem großen spätromantischen Kernrepertoire. Mit Arnold Schönberg, Anton Webern und Krzysztof Penderecki kommen Klassiker der Moderne genauso zur Aufführung wie Kompositionen von George Gershwin, Leonard Bernstein oder Cole Porter aus dem Grenzbereich zum Jazz und auch musikalische Schöpfungen weniger beachteter Komponisten wie Louis Théodore Gouvy, Erwin Schulhoff oder Rudi Stephan. Neue Klangwelten eröffnet die Deutsche Radio Philharmonie als Interpret zeitgenössischer Orchestermusik mit Werken des Schweizer David Philip Hefti, des Finnen Kimmo Hakola oder des Österreicher Johannes Maria Staud –, sowie als Ausrichter der „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“. Mit moderierten Konzerten und dem Format „DRP-PUR“ geht das Orchester neue Wege in der Vermittlung von Musik.

Fester Bestandteil der Orchesterarbeit ist auch das Musikvermittlungsprogramm „Klassik macht Schule“, das sich an junge Generationen richtet. Die Deutsche Radio Philharmonie ist live im Konzertsaal, in den Kulturprogrammen des Saarländischen Rundfunks und des Südwestrundfunks, im SR/SWR-Fernsehen, auf ARTE oder auf CD zu erleben. Über Livestream und Mediathekangebote, über Youtube und Facebook erreicht das Orchester sein Publikum in der digitalen Welt.

Die Deutsche Radio Philharmonie entstand 2007 aus der Fusion von Rundfunk-Sinfonieorchester Saarbrücken (SR) und Rundfunkorchester Kaiserslautern (SWR). Seine Profilierung erfuhr das Orchester durch die Chefdirigenten Karel Mark Chichon (2011 bis 2017) und Christoph Poppen (2007 bis 2011). Der 2017 verstorbene Dirigent Stanislaw Skrowaczewski war dem Orchester als Erster Gastdirigent eng verbunden, 2015 wurde er 92-jährig zum Ehrendirigenten ernannt.



Alle drei Runden des Wettbewerbs sind öffentlich und finden im SWR Studio Kaiserslautern statt. Der Eintritt ist frei:

Mittwoch, 20. Februar 2019, 10-18 Uhr

1. Runde (Klavier solo, 20 Minuten)

Werk von J. S. Bach, virtuose Etüde, zeitgenössisches Stück nach 1950

Donnerstag, 21. Februar 2019, 10-17.30 Uhr

2. Runde (Klavier solo, 40 Minuten)

Werke freier Wahl

Samstag, 23. Februar 2019, 11 Uhr

Finalrunde mit Orchester

Klavierkonzerte aus dem klassischen und romantischen Repertoire (Mozart, Beethoven, Chopin und Mendelssohn-Bartholdy)

DRP-AKTUELL

Wettbewerb „Ton“ & „Erklärung“ – Junge Pianisten im SWR-Studio

Der Musikwettbewerb „Ton & Erklärung“ richtet sich in diesem Jahr an herausragende junge Pianistinnen und Pianisten und wird vom 20. Februar bis zum Finalkonzert am Samstag, 23. Februar um 11 Uhr im SWR Studio Kaiserslautern zusammen mit der Deutschen Radio Philharmonie ausgetragen. Das Motto ist Programm: herausragende Künstler sollten im Idealfall auch herausragende Vermittler ihrer Kunst sein. So werden die insgesamt siebzehn, von einer Vorjury ermittelten Pianisten im Alter zwischen 17 und 27 Jahren, nicht nur an ihren pianistischen Fähigkeiten gemessen, sondern auch an Inhalt und Präsentation ihrer Anmoderationen zu den vorgestellten Klavierwerken. Auf dem Programm stehen Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Chopin. Alle Wettbewerbsrunden von Klavier solo bis hin zum Finalkonzert mit der Deutschen Radio Philharmonie sind öffentlich! Die beiden Erstplatzierten erhalten Preisgelder im Gesamtwert von 15.000 Euro sowie die Möglichkeit zu Konzertengagements bei Festivals und Konzertreihen.

Weitere Infos gibt es im SWR Studio, Tel. 0631/36228 395 53.

DRP-Orchestermanager Benedikt Fohr wechselt im April nach Hongkong

Nach zwölf intensiven und sehr erfolgreichen Jahren bei und mit der DRP verlässt Orchestermanager Benedikt Fohr Ende März das Orchester und nimmt eine neue Herausforderung an: Ab April 2019 wird er Chief Executive beim Hongkong Philharmonic Orchestra. Der Intendant des Saarländischen Rundfunks, Professor Thomas Kleist, gratulierte Benedikt Fohr und würdigte sein bisheriges Tun: „Wir verdanken Benedikt Fohr ein großartiges Dutzend Jahre des Aufbaus und der Ausrichtung unseres noch jungen Klangkörpers als ein Orchester von Spitzenrang.“

DRP-Konzerte im Video – auf dem Computer oder dem Smartphone

Hier können Sie DRP-Konzerte sehen und hören:

www.youtube.com/DeutscheRadioPhilharmonie

oder ganz einfach den QR-Code mit dem Handy einscannen:



Hier nimmt sie Chefdirigent Pietari Inkinen mit ins Seoul Arts Center, wo vor mehr als 2300 Konzertbesuchern die Korea-Tour 2018 mit minutenlangem Dauerapplaus zu Ende ging.

DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Freitag, 1. Februar 2019 | 20 Uhr | Stadthalle Dillingen

KONZERT DILLINGEN

Schicksal

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Kahchun Wong

Jonas Stark, Klavier

Moderation: Sabine Fallenstein

Werke von Franz Liszt und Peter Tschaikowsky

Mittwoch, 6. Februar 2019 | 20 Uhr | Burghof Forbach

2. ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Im Klein- und Großformat

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Werke von Allan Stephenson, Ludwig van Beethoven,

François Devienne und W. A. Mozart

Sonntag, 10. Februar 2019 | 17 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

2. ENSEMBLEKONZERT KAISERSLAUTERN

Ménage-à-trois, mit und ohne Klavier

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

mit Fedele Antonicelli, Klavier

Moderation: Gabi Szarvas

Werke von Ellen Taaffe Zwilich, Jean Françaix und Johannes Brahms

Donnerstag, 14. Februar 2019 | 13 Uhr | SWR Studio, Emmerich-Smola-Saal

4. „À LA CARTE“ KAISERSLAUTERN

Jung und genial

Deutsche Radio Philharmonie

Dirigent: Pietari Inkinen

Daniel Lozakovich, Violine

Moderation: Sabine Fallenstein

Werke von Jean Sibelius und Wolfgang Amadeus Mozart

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Die Besucher stimmen Bildaufnahmen durch den SR/SWR zu.

Text: Thomas Sick | Textredaktion: Dr. Beate Früh

Programmredaktion: Benedikt Fohr | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie